

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 4

Artikel: An den Storch glauben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An den Storch glauben

Die Werber der Zürcher Astro AG bezeichnen die Astrologie in ihren Anzeigen für «Persönlichkeits-Beschrieb» und «passende Partner-Adressen» als «eine jahrtausendealte Wissenschaft». Was alt ist, ist immer gut, wenn es dem Zweck dient. Gefragt ist nur der Geburtsort, das Datum und die Geburtsstunde auf die Minute genau. Dann kommt's für 97 Franken zu einem 35seitigen Astro-Porträt, das den Weg zum Ideal-Partner weisen soll, dessen Adressen schon auf Lager liegen. Aber diese Sonderleistung erfolgt nur auf besonderen Wunsch. So viel zur technischen Abwicklung des Geschäfts mit der auf dem geozentrischen Weltbild des Altertums beruhenden Sterndeutung, der die wissenschaftlichen Grundlagen schon vor dem Flug zum Mond (und zurück auf die Erde) entzogen worden sind. Anhängern der Astrologie wäre vielleicht als Nachhilfestunde übers Menschenwerden der Film «Das Wunder des Lebens» von Lennart Nilsson (Fernsehen DRS 1 vom 3. Januar 1985) zu empfehlen gewesen, um die Zufälligkeit der Geburtsstunde in anderen Dimensionen zu erkennen. Aber auch eine Wissenschaft wäre nicht frei von Zweifeln – und wäre sie noch so alt. Dazu hätte man sich die Gedanken des Historikers J.R. von Salis anhören müssen, der in einem Fernsehgespräch mit Christa Schulze-Rohr (Südwest 3 vom 4. Januar 1985) sogar den wissenschaftlichen Wert der Geschichtsschreibung relativierte. Oder volkstümlicher: «Einem ist sie (die Wissenschaft) die hohe, die himmlische Göttin, dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.» Frei nach Goethe...
Lukratius

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt, en guete Tschooli (gutmütig) het si a de Rekrutierig wele vom Mili-däär trocke. Er het em Tokter vezöllt, er gkhööri öbehopt fascht nütz.
De Tokter häbed em Hampedischt beidi Ohre phaab zue ond frooged anem: «Gkhöörid ehr jetz öbehopt nütz?» Do säät de Hampedischt: «Hesch erroote, öbehopt nütz.»
Sebedoni

In der Buchhandlung.
Kunde: «Je mehr ich lese, um so weniger weiss ich.»
Buchhändler: «Sie machen einen sehr belesenen Eindruck!»

«Hugentoblers ergänzen sich grossartig!» «Warum?» «Er ist Chemiker, und sie geht auch immer neue Verbindungen ein!»

Es war einmal ...

Es war in einer Kantine. Einer stierte verloren zum Fenster hinaus und beteiligte sich nicht am allgemeinen Gespräch. Ein Arbeitskollege erkundigte sich teilnahmsvoll, ob er Sorgen habe. «Das kann man wohl sagen. Da gibt man sich mit seinen Kindern alle Mühe, gönnt sich selber nichts und muss sich dann vom Siebzehnjährigen sagen lassen, man gönne ihm nichts und sei kleinlich.»

«Aber du gibst ihm doch sicher ein Taschengeld?» – «Klar, und dazu hat er noch seinen Lehrlingslohn. Natürlich muss er davon Kleider und Schuhe berappen.» – «Und wieviel bekommt er darüber hinaus?» – «He, dreihundert Franken. Er kauft eben jede neue Platte, die herauskommt. Heja, etwas muss er ja auch haben.» – «Soso? Dreihundert im Monat? Und da reklamiert der Filius noch? Mein Lieber, da ist allerdings schwer zu raten. Du bringst wohl kaum die Kraft auf, dem Jungen zu sagen: Dein Lohn muss dir genügen. Schliesslich streckst du ja auch noch gratis die Füsse unter Vaters Tisch, und Mutter besorgt dir die Wäsche. Ich möchte mir auch einmal etwas leisten, Bürschchen!»

Der sorgenvolle Kollege schüttelte den Kopf und sagte achselzuckend: «Du kannst das vielleicht. Mir aber ist der Friede in der Familie halt wichtiger.»

Der andere erhob sich, legte dem Kollegen die Hand auf die Schulter und sagte halblaut: «Du hast einen grossen Fehler gemacht. Bankdirektor hättest du studieren sollen und nicht Buchhaltung.»
Adolf Heizmann

«Ich bin immer auf Draht!»
«Sind Sie Journalist?»
«Nein – Seiltänzer!»

Gegen Kopfschmerzen und Migräne.



Aspro: Eingetragene Schutzmarke

Sofort mit voller Kraft.
ASPRO 500 Brausetabletten.

In Apotheken und Drogerien

Hannes Flückiger-Mick überlegt sich ...

Vielleicht

Vielleicht haben Stiere erotische Träume von Kühen.



Vielleicht beruht die Mathematik auf einer angeborenen Fiktion des menschlichen Gehirns.



Vielleicht könnte man Geschichte auf ein Axiom reduzieren.



Vielleicht bilden Menschen sich ihr Dasein nur ein.



Vielleicht erfüllt sich der Mensch im Fussballspiel seine sehnlichsten Wünsche.



Vielleicht beklagen Uhren ihr Schicksal als Sklaven der Zeit.



Vielleicht wird in nachatomarer Zeit das 20. Jahrhundert nur noch als vage Erinnerung an eine totale Geistesverirrung über einem verödeten Planeten schweben.



Vielleicht hat Wilhelm Tell Friedrich Schiller in der Ewigkeit verraten, wie es seinerzeit wirklich war.



Vielleicht hat Kurt Furgler vor lauter Verstand das Staunen verlernt.



Vielleicht beruhen angebliche Zeitgewinne auf Fehlinvestitionen.



Vielleicht ist die Wahrheit, die sich in menschlichen Werken widerspiegelt, verkehrt.

Mischmasche

(geographisch orientiert)

Globusiness
Europaradies
Afrikadellen
Asiengerling
Australienkel
Amerikarus
Atlantiklerikal
Pazifikation
Arktischtuch
Äquatorschluss

pin